

Eine
Welt
für **Kind**
er

2026 | Unsere Projekte



Kinderdorf
Pestalozzi

Seite	Beitrag	Projekt	Region
3	Vorwort		
4	Vision, Mission, Wurzeln		
4	Warum wir uns engagieren		
6	Wirkungsebenen und Lokalisierung		
8	Eine Welt für Kinder		
9		Äthiopien	Ostafrika
12		Mosambik	
14		Tansania	
16		Laos	Südostasien
18		Myanmar	
20		Thailand	
22		Moldawien	Südosteuropa
24		Nordmazedonien	
26		Serbien	
28		Guatemala	Zentralamerika
30		Honduras	
32		Schweiz	Schweiz
34		Trogen	
36		Trogen	
38	Unsere Organisation		
39	Nachhaltigkeitsziele, Kinderrechtskonvention		

Geschätzte Leserinnen und Leser

Ein offenes, funktionierendes und anpassungsfähiges Bildungssystem hilft Kindern und Jugendlichen, ihr Leben zu gestalten und aktiv am gesellschaftlichen Leben mitwirken zu können.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi trägt mit ihren Projekten und Programmen aktiv zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele, kurz SDG, der vereinten Nationen bei. Neben Geschlechtergleichheit (SDG 5), Massnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) sowie Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG 16) spielt die hochwertige Bildung (SDG 4) eine besonders wichtige Rolle. Das Bildungswesen wirkt auf dem Weg zu den Nachhaltigkeitszielen nicht nur wie ein Multiplikator. Es ist elementar, wenn es darum geht, Nachhaltigkeit als Handlungsprinzip verständlich zu machen und gesellschaftlich zu verankern.

Schulen sehen sich auf mehreren Ebenen mit Herausforderungen konfrontiert: Einerseits erfordert unsere digitale Informationsgesellschaft ein grosses Mass an Medienkompetenz, andererseits nehmen Diskriminierung und Mobbing besorgniserregende Ausmasse an. Laut der «Kinderrechte-Studie Schweiz 2021» sind nahezu alle Befragten in irgendeiner Form von Strafe und/oder Gewalt betroffen.

Wir sind uns bewusst, dass wir nicht alle Probleme auf der Welt lösen können. Doch wir haben eine klare Vision: Mit an einer Welt zu bauen, in der Kinder frei und friedlich lernen. In diesem Jahr feiern wir das 80-Jahr-Jubiläum des Kinderdorfs Pestalozzi – ein Anlass, auf unseren Weg zurückzublicken und zugleich nach vorne zu schauen. Im Kinderdorf in Trogen ermöglichen wir mit unseren interkulturellen Austauschprojekten friedensfördernde Begegnungen. Unsere Radioprojekte erlauben es Kindern und Jugendlichen, sich vertieft mit Themen wie Diskriminierung, Kinderrechte oder Mediennutzung auseinanderzusetzen und ihre individuellen Erfahrungen in selbst gestalteten Radiobeiträgen zu reflektieren und zu vertiefen.

International verhelfen wir seit vier Jahrzehnten benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu ihrem Recht auf gute Bildung. Unser Ziel erreichen wir dabei oft auf ganz unterschiedlichen Wegen – dem regionalen Kontext angepasst, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Menschen. Eines hat aber über alle Projekte und Länder hinweg Gültigkeit: Unsere tiefe Überzeugung, dass Bildung der Schlüssel dafür ist, dass Kinder bessere Zukunftschancen haben und ein selbst bestimmtes Leben führen können.

Danke, dass Sie mit Ihrer Unterstützung unsere Arbeit erst möglich machen!



Martin Bachofner, Vorsitzender der Geschäftsleitung

«Unsere Vision ist eine Welt, in der Kinder frei und friedlich lernen.»

Mission

Bauen wir eine Welt für Kinder. Eine Welt, in der wir uns alle mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Eine friedliche Welt, in der Gemeinschaften gelernt haben, Konflikte konstruktiv zu lösen. Eine Welt, in der Kinder stark sind und sich entfalten. In der sie Chancen und Rechte haben und wahrnehmen können. Kinder sollen Wissen und Kompetenzen erwerben können und ihre eigenen Erfahrungen machen – darin unterstützen wir sie weltweit.

Wurzeln und Werte

Unser Fundament sind die Werte unserer Gründer*innen Walter Robert Corti, Elisabeth Rotten und Marie Meienhofer: Respekt, Gerechtigkeit, Toleranz und Offenheit. Nach dem Credo unseres Namensgebers Johann Heinrich Pestalozzi setzen wir auf die gleichgewichtete Bildung von Kopf, Herz und Hand. Wir handeln auf der Grundlage der Menschen- und Kinderrechte und unterstützen das Recht auf eine selbstbestimmte Entwicklung. Zudem sind wir der Chancengleichheit und der sozialen Gerechtigkeit ebenso verpflichtet wie der Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Und wir setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung ein.

Warum wir uns engagieren

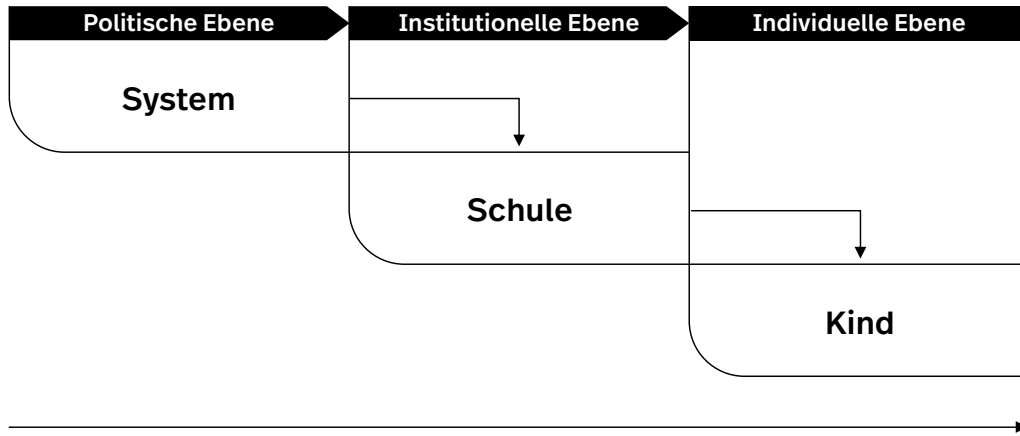
Weil uns Chancengleichheit am Herzen liegt, engagieren wir uns in der Schweiz und in zwölf Ländern weltweit für den Zugang zu guter und gleichberechtigter Bildung. Unsere internationalen Programme stehen im Zeichen von Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit. Wir sind davon überzeugt, dass Projekte nur gedeihen können, wenn sie von der lokalen Gemeinschaft getragen werden und wenn Meinungen, Bedenken und Bedürfnisse aller Involvierten bereits in der Planungsphase mit einfließen. Lokal verankerte Systeme und Verantwortlichkeiten sind der Schlüssel zur Nachhaltigkeit. Darum fokussieren all unsere Projekte darauf, Menschen zu ermächtigen und ihnen Wissen und Werkzeuge für ein selbstbestimmtes Leben mit auf den Weg zu geben.

Das Kinderdorf in Trogen ist ein Begegnungsort für Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Hintergründen und aus unterschiedlichen Milieus. In Projektwochen lernen sie mit Gleichaltrigen und setzen sich altersgerecht mit Themen wie Interkulturalität, Kinderrechte und Medienkompetenz auseinander. Im Zentrum steht dabei die volle Entfaltung der Potenziale von Kindern und Jugendlichen durch den kindzentrierten Ansatz im projektbezogenen Austausch. Die Kinder und Jugendlichen erfahren, was Diversität und Unterschiedlichkeit im Alltag bedeuten, sie erwerben relevante Konfliktlösungskompetenzen und setzen sich altersgerecht mit Demokratie und Politik auseinander. Selbstverständlich kommen auch Spiel, Kultur und Sport nicht zu kurz.



Drei Interventions-ebenen: So wirken unsere Projekte

Die Projekte der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi setzen gezielt auf drei Interventionsebenen, die zusammen nachhaltige Veränderungen im Bildungssystem ermöglichen: politisch, institutionell und individuell. Jede Ebene erfüllt eine eigene Funktion – erst ihr Zusammenspiel schafft Wirkung.



Leave no one behind

Politische Ebene

Auf der politischen Ebene unterstützt die Stiftung nationale, regionale und lokale Behörden dabei, Rahmenbedingungen für inklusive und chancengerechte Bildung zu schaffen. Dazu gehören die Verankerung des Rechts auf Bildung in Gesetzen, Strategien und Lehrplänen sowie politische Verpflichtungen zur Reduktion von Ungleichheiten. Die enge Zusammenarbeit mit staatlichen Akteuren

stellt sicher, dass Projekte an lokalen Prioritäten ausgerichtet und langfristig verankert sind.

Institutionelle Ebene

Die institutionelle Ebene fokussiert auf Schulen und ihr Umfeld. Eltern, Gemeinschaften, Lehrpersonen, Schulleitungen und lokale Bildungsakteure werden gestärkt, damit sie aktiv zur Qualität von Bildung beitragen können. Im Zentrum stehen bessere Unterrichtsqualität, sichere

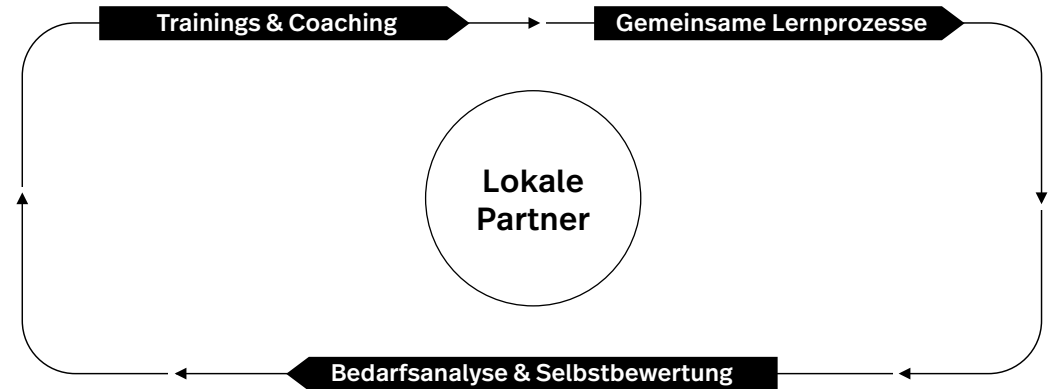
Lernumgebungen und nachhaltige Schulentwicklungsprozesse.

Individuelle Ebene

Auf der individuellen Ebene richten sich die Interventionen direkt an Mädchen und Jungen. Ziel ist es, ihren Zugang zu Bildung zu verbessern, ihre Kompetenzen zu stärken und sie zu befähigen, ihre Rechte wahrzunehmen und Verantwortung für ihre Zukunft zu übernehmen.

Lokalisierung: Verantwortung dort stärken, wo sie wirkt

Lokalisierung ist ein zentrales Prinzip der Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Sie bedeutet, lokale Akteure ins Zentrum zu stellen und ihre Verantwortung, Kompetenzen und Handlungsspielräume gezielt zu stärken.



Begleitung durch Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

Die Stiftung arbeitet über Länderbüros mit Fachpersonen aus dem jeweiligen Land und entwickelt, plant und realisiert Projekte gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen in fairer, gleichberechtigter und langfristiger Zusammenarbeit.

Ein Schwerpunkt liegt auf dem Kapazitätsaufbau der Partnerorganisationen.

Durch Trainings, Coaching und gemeinsame Lernprozesse werden organisatorische, fachliche und innovative Kompetenzen gestärkt. Grundlage dafür sind Bedarfsanalysen und Selbstbewertungen.

Lokalisierung bedeutet zudem, bestehende Systeme zu stärken. Interventionen werden an nationale Entwicklungs-

prioritäten angepasst und nur umgesetzt, wenn sie von Behörden und Projektteilnehmenden mitgetragen werden. So entstehen nachhaltige Strukturen mit lokaler Verantwortung – auch über die Projektlaufzeit hinaus.

Äthiopien

Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	40
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
1001	39 809
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
50 351	69 227

Mosambik

Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	87
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
393	5646
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
22 988	24 008

Tansania

Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	91
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
172	5449
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
11 546	33 564

Moldawien

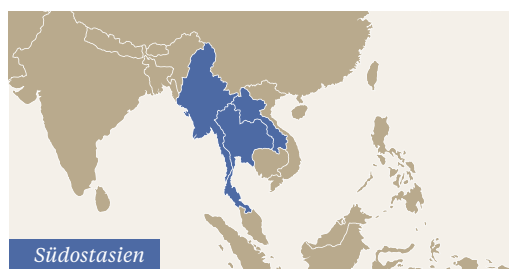
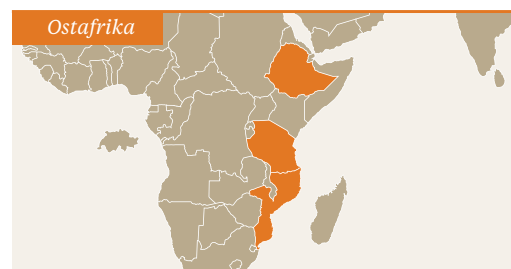
Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	329
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
789	1598
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
7211	12 479

Nordmazedonien

Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	302
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
1318	2353
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
13 776	52 717

Serbien

Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	288
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
604	1439
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
5223	37 301



Laos

Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	184
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
871	28 062
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
13 518	13 518

Myanmar*

Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	k.A.
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
73	37
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
k.A.	k.A.

Thailand

Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	85
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
1182	17 277
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
12 871	21 736

Schweiz

Total erreichte Kinder in der Schweiz	5359
davon im Kinderdorf	40.06 %
Extern	59.94 %
Teilnehmende	
aus der Schweiz	77.40 %
aus dem Ausland	22.60 %
Total Projekte Schweiz	
	123
davon im Kinderdorf	60.16 %
Extern	39.84 %

Guatemala

Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	36
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
1055	4323
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
16 071	22 296

Honduras

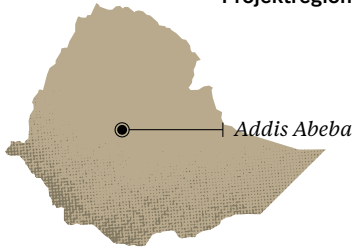
Politik	
Behördenmitglieder sensibilisiert für inklusive Bildung	k.A.
Institutionen	
Lehrpersonen weitergebildet	Eltern/Gem. sensibilisiert
564	3189
Kinder	
Mädchen und Jungen Kompetenzen gestärkt	verbesserte Lernqualität
10 661	18 067

* Registrierungsverfahren hat Projektumsetzung verzögert.

Die dargestellten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2025

Amtssprache	Amharisch
Hauptstadt	Addis Abeba
Fläche	1,1 Mio. km ²
Einwohner	132.05 Mio

Projektregion



Unser Projekt

Verbesserter Zugang zu gleichberechtigter und hochwertiger Bildung

Ziel

Das Bildungssystem stärken, damit Kinder rund um Addis Abeba besseren Zugang zu hochwertiger Grundbildung haben.

Projektphase 3

01.2026–
12.2028

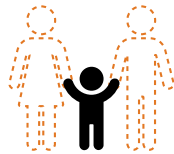
1 | Problem



Lehrpersonen fehlen didaktische und digitale Kompetenzen



Schulführung zu schwach und sichere Strukturen fehlen



Geringe Eltern- und Gemeinschaftsbeteiligung



Fehlende Ressourcen für digitale Schulentwicklung und Nachhaltigkeit

schlechte schulische Leistungen

90%
der 10-Jährige können keinen einfachen, altersgerechten Text lesen oder verstehen.

Soziale Folgen

- Bildung ohne Wirkung
- Lernrückstände in Lesen, Schreiben und Rechnen

2 | Lösung



Kinderschutz, Gleichstellung und Umweltbildung stärken



Eltern und Gemeinschaften aktiv in Bildung einbinden



Lernmaterialien, ICT-Ausstattung und Mobiliar bereitstellen



Lehrpersonen weiterbilden



Kindzentrierten Unterricht fördern



E-Learning für besseren Lernerfolg

1 | Problem

Trotz signifikanter Fortschritte im Bildungsbereich in den vergangenen zwei Jahrzehnten bestehen in vielen Schulen weiterhin grosse Herausforderungen. Viele Schüler*innen erzielen unzureichende Lernergebnisse, insbesondere in den grundlegenden Kompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen. Lehrpersonen verfügen oft nicht über ausreichende didaktische, fachliche und digitale Kompetenzen, um kindzentrierten Unterricht umzusetzen oder E-Learning wirksam in den Schulalltag zu integrieren.

Die Schulführung ist als pädagogische Leitung oft zu wenig gestärkt, insbesondere im Hinblick auf digitale Schulentwicklung und die nachhaltige Nutzung vorhandener Ressourcen. Zudem fehlen sichere, kindgerechte und inklusive Lernumgebungen mit funktionierenden Schutzmechanismen.

Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen sind im Schulalltag nur schwach verankert. Fehlendes Wissen und geringe Handlungskompetenzen im Bereich Umweltbildung erschweren es, Kinder auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen vorzubereiten.

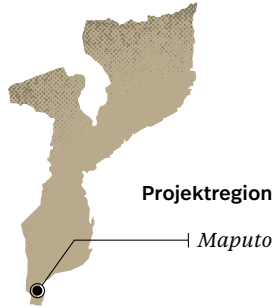
2 | Lösung

Um die Bildungsqualität und die Lernergebnisse nachhaltig zu verbessern, erhalten Lehrkräfte praxisnahe Fortbildungen zu kindzentrierten Unterrichtsmethoden sowie zur gezielten Förderung von Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz von digitalen Technologien und E-Learning zur Verbesserung des Unterrichts und zur individuellen Förderung der Lernenden.

Parallel dazu werden Schulleitungen, Behörden und Elternvertretungen gestärkt, damit sie ihre pädagogische Verantwortung wahrnehmen und digitale sowie nachhaltige Schulentwicklungsprozesse aktiv gestalten können. Schulen werden bedarfsgerecht mit Lernmaterialien, ICT-Ausstattung und Mobiliar unterstützt.

Themen wie Kinderschutz, Gleichstellung und Umweltbildung werden gezielt im Schulalltag verankert. Eltern werden durch Gespräche und gemeinsame Aktivitäten aktiviert, ihre Kinder im Lernprozess zu begleiten. So entsteht ein sicheres, inklusives und zukunftsorientiertes Lernumfeld mit langfristiger Wirkung.

Amtssprache	Portugiesisch
Hauptstadt	Maputo
Fläche	800 000 km ²
Einwohner	34.63 Mio



Unser Projekt

Erfolgreich lernen in Maputo

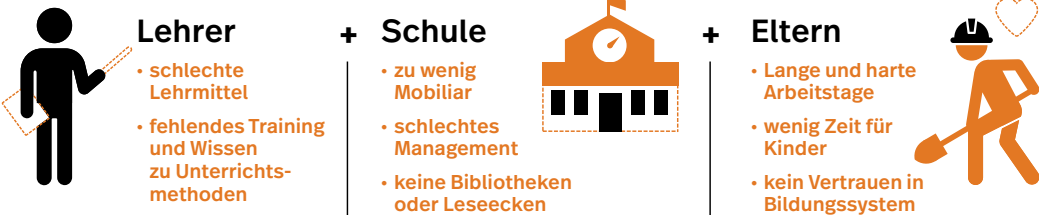
Ziel

Grundschülerinnen und Grundschüler in Maputo verbessern ihre Lernergebnisse in den Fächern Portugiesisch und Mathematik.

Projektphase 2

07.2023–
06.2026

1 | Problem



16.2%
Schulabbrüche
in der 2. Klasse

Soziale Folgen
• frühe Heirat und Schwangerschaften
• keine Zukunftsperspektiven
• Kriminalität

50%
Schulabschlüsse
Primarschule

2 | Lösung

Kinderzentrierte Unterrichtsmethoden fördern

Kinderschutzmassnahmen und Schulinfrastruktur ausbauen

Schulentwicklungspläne unterstützen

Eltern in Schulalltag involvieren

1 | Problem

Mosambik ist es zwar gelungen, die Einschulungsrate zwischen 2004 und 2015 zu verdoppeln. Jedoch ging diese Entwicklung nicht mit Fortschritten bei der Unterrichtsqualität oder den Abschlüssen einher. Die Schulabbruchsrate liegt in der zweiten Klasse bei 16,2 Prozent, weniger als die Hälfte aller Kinder schliesst die Primarschule ab.

Die schlechten Lernergebnisse sind unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich Lehrpersonen mit unzureichenden Lehrmitteln abmühen müssen und dass es ihnen an regelmässigen Trainings sowie an grundlegendem Wissen hinsichtlich moderner Unterrichtsmethoden fehlt. Zusätzlich mangelt es dem Schulmanagement vielerorts an Wissen und Ressourcen für eine angemessene Schulplanung. An vielen Schulen gibt es weder genug Tische und Stühle noch Bibliotheken oder Lesecken für die Kinder. Die meisten Eltern arbeiten in der Landwirtschaft oder im informellen Sektor, wo lange und harte Arbeitstage wenig Raum lassen, um Kinder beim Lernen zu unterstützen. Nur wenige glauben daran, dass das Bildungssystem die Lebenschancen ihrer Kinder verbessern kann.

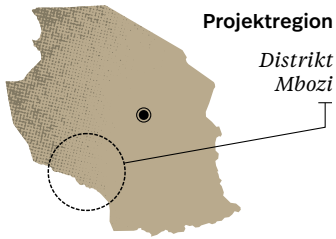
Trotz der schlechten Lernergebnisse steigen jedes Jahr fast alle Schüler*innen von einer Klasse in die nächste auf, was die Lernschwierigkeiten noch verstärkt und zu Demotivation und Schulabbrüchen führt.

2 | Lösung

Mit dem Projekt wollen wir sicherstellen, dass Kinder die Primarschule mit wesentlichen Lese-, Schreib- und Rechenkenntnissen abschliessen, so dass sie eine weiterführende Schule besuchen können und besser auf den Berufsalltag vorbereitet sind.

An 28 Projektschulen steigern wir die Unterrichtsqualität, indem wir Lehrpersonen in kindzentrierten Unterrichtsmethoden, in der Erstellung von Lehrmaterialien oder in der Ausarbeitung von Handbüchern schulen. Weiter arbeiten wir auf ein förderliches Schulumfeld hin, indem wir Schuldirektor*innen bei der Ausarbeitung von Schulentwicklungsplänen und Kinderschutzmechanismen sowie beim Ausbau der Schulinfrastruktur unterstützen. Eltern wie auch Erziehungsberechtigte wollen wir stärker in den Schulalltag ihrer Kinder involvieren, indem wir auf die Bedeutung von Lese-, Schreib- und Rechenkenntnissen aufmerksam machen.

Amtssprache	Swahili
Hauptstadt	Dodoma
Fläche	945 000 km ²
Einwohner	68.56 Mio.



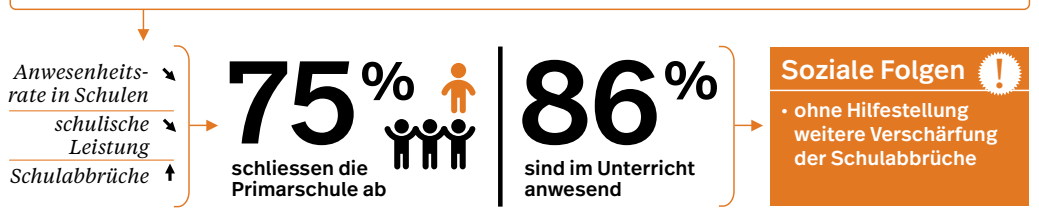
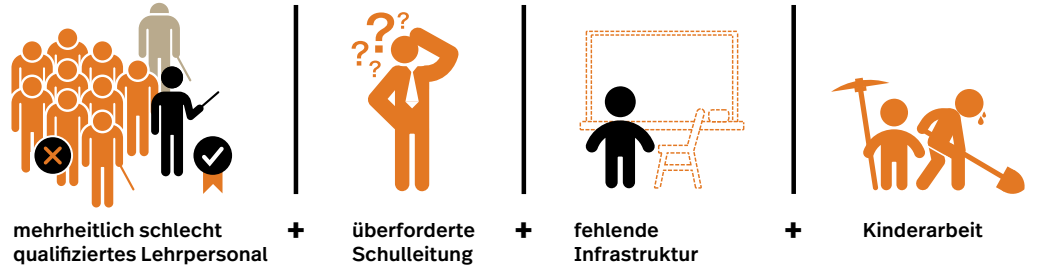
Unser Projekt

Kinder im Bildungsprozess unterstützen

Ziel
In dreissig Grundschulen im Mbozi Distrikt haben Schülerinnen und Schüler einen besseren Zugang zu gleichberechtigter und hochwertiger Bildung.

Projektphase 3
01.2026–12.2028

1 | Problem



2 | Lösung



1 | Problem

Die Bildungsqualität in Tansania ist von grossen regionalen Schwankungen geprägt. Dies unterstreichen nationale Erhebungen. Die Region unserer Projektschulen zählt im landesweiten Vergleich zu den Schlusslichtern. Die mangelnde Unterrichtsqualität zeigt sich darin, dass viele Kinder zwar lesen können, jedoch nicht verstehen, was sie lesen.

Die schlechten Lernerfolge sind einer Vielzahl von Faktoren geschuldet: Es mangelt an qualifizierten Lehrpersonen, die fähig sind, neue Lehrpläne umzusetzen oder partizipative Unterrichtsmethoden anzuwenden. Unzureichende Rahmenbedingungen erschweren es Schulleitungen, Ressourcen zu mobilisieren und die Entwicklung ihrer Schulen strategisch zu steuern. In der Schulumgebung fehlt es an Klassenräumen, Schulmöbeln und sanitären Einrichtungen. Dazu kommt, dass viele Kinder ihre Eltern bei der Hausarbeit unterstützen oder während der Erntezeit auf den Kaffeeplantagen anpacken müssen. Mädchen werden während ihrer Menstruation nicht zum Unterricht geschickt.

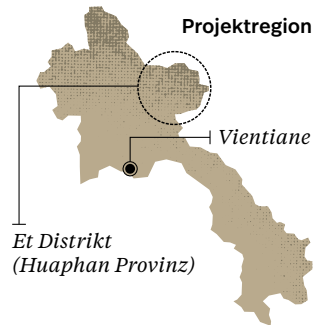
In der Summe führen diese Einflussfaktoren zu niedrigen Anwesenheitsraten der Kinder im Unterricht. Oder dazu, dass sie die Schule ganz abbrechen.

2 | Lösung

Das wollen wir unter allen Umständen verhindern. Deshalb konzentriert sich das Projekt an dreissig Primarschulen darauf, die pädagogischen Fähigkeiten der Lehrpersonen in Bezug auf einen inklusiven, geschlechtergerechten und kindzentrierten Ansatz zu verbessern, und dadurch die Unterrichtsqualität zu steigern. Die Schulverwaltung wird im Bereich der Schulführung gestärkt sowie darin, sichere und inklusive Lernumgebungen zu schaffen. Gleichzeitig fördern und stärken wir das Engagement der Eltern und der Gemeinschaften im Bildungsprozess der Kinder. Mit gezielten Investitionen in die Infrastruktur verbessern wir den Zugang zu Wasser, die Verfügbarkeit von Sanitäreinrichtungen und schaffen eine gendergerechte und klimaresiliente Schul- und Lernumgebung.

Das Projekt ist so konzipiert, dass es Anspruchsgruppen aller Ebenen von Beginn weg einbezieht. So entsteht eine lokal verankerte Projektverantwortung von der Basis bis zur Distriktebene.

Amtssprache	Laotisch
Hauptstadt	Vientiane
Fläche	236 000 km ²
Einwohner	7.76 Mio.



Unser Projekt

Hochwertige Bildung für Kinder ethnischer Minderheiten

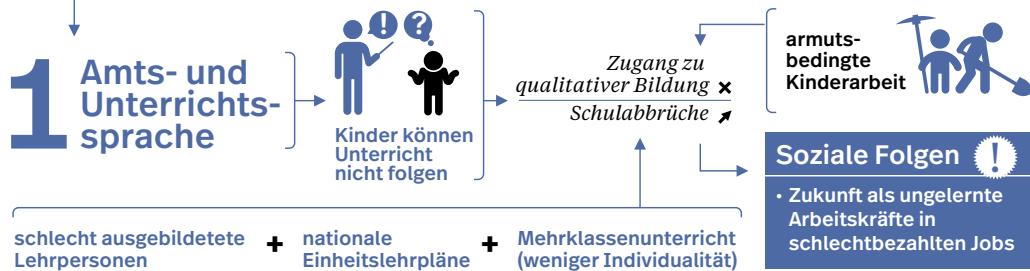
Ziel

Kinder der ethnischen Minderheiten Lahu, Yuan, Hmong, Khmu, Akha, Eiw Mien und Lao Tai können sich dank guter Schulbildung an die veränderte Umwelt anpassen und eine nachhaltige Entwicklung mitgestalten.

Projektphase 2

01.2026 – 12.2028

1 Problem



2 Lösung

- Umweltbildung stärken und lokal verankern
- Lokale Unterrichtspläne erarbeiten
- Kinderrechte in Schulalltag integrieren
- Weiterbildung Lehrpersonen in multilinguaem Unterricht
- Gemeindemitglieder in Bildungsentwicklung involvieren

1 Problem

In Laos leben 49 verschiedene ethnische Gruppen, die über achtzig unterschiedliche Sprachen sprechen. Trotz dieser linguistischen Vielfalt gibt es nur eine Unterrichtssprache: Lao. Dies führt einerseits dazu, dass Kinder ethnischer Minderheiten dem Unterricht nicht folgen können. Andererseits können Lehrpersonen, die nur Lao sprechen, diese Kinder auch nicht begleiten.

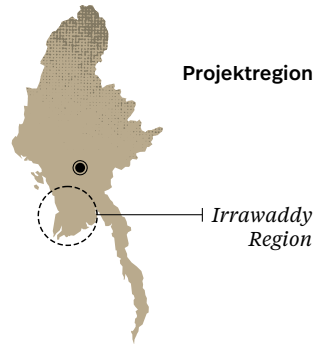
Die Grundausbildung laotischer Lehrpersonen ist allgemein sehr schlecht. Zusätzlich erschweren ihnen Einheits-Lehrpläne, im Mehrklassenunterricht auf individuelle Bedürfnisse eingehen zu können. In abgelegenen Regionen wie dem Et Distrikt sind 82 Prozent der Klassen jahrgangsübergreifend organisiert. Gerade in ländlichen Regionen funktioniert die Unterstützung der Lehrpersonen und die Supervision nur mangelhaft. Erschwerend kommt hinzu, dass in abgelegenen Dörfern die Menschen sehr arm sind. Oft nehmen Familien ihre Kinder aus der Schule, damit sie zum Familieneinkommen beitragen können, bzw. in der Landwirtschaft mithelfen. Das mangelnde Bewusstsein für die Wichtigkeit von Bildung macht die Kinder zusätzlich anfälliger für Ausbeutung, Menschenhandel, frühe Heirat oder andere Kinderrechtsverletzungen.

2 Lösung

Indem wir an 65 Primarschulen für ethnische Minderheiten im Et Distrikt die Bildungsqualität verbessern, versuchen wir das obengenannte Problem zu lösen. Das Projekt fokussiert auf die Weiterbildung von Lehrpersonen für einen multilingualen Unterricht. Dabei eignen sie sich Fähigkeiten an, um Unterrichtspläne zu entwickeln, die sowohl dem ethnischen Kontext als auch den sprachlichen Bedürfnissen der Kinder angepasst sind.

Ebenfalls eine wichtige Rolle spielt die Kinderrechts- und Umweltbildung im Schulalltag. Lokale Bildungskomitees, Dorfbewohner, Lehrpersonen und Kinder erstellen gemeinsam Entwicklungspläne für Clean & Green-Modellschulen und führen Folgemaßnahmen durch. Gemeindemitglieder binden wir stärker in die Bildungsentwicklung sowie in die Bau- und Renovierungsarbeiten an Schulen ein, damit diese zukünftig mehr Eigenverantwortung übernehmen können.

Amtssprache	Birmanisch
Hauptstadt	Naypyidaw
Fläche	676 578 km ²
Einwohner	54.9 Mio.



Unser Projekt

**Clean & Green Schulen:
Gemeinsam nachhaltig lernen**

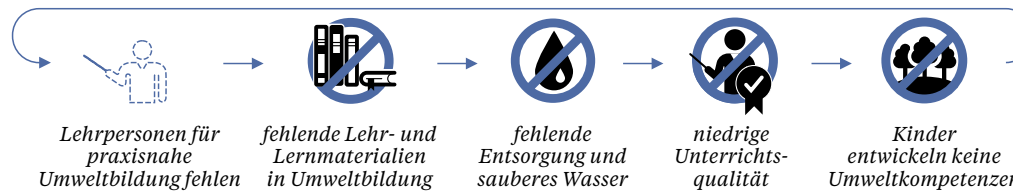
Ziel

Mädchen und Jungen in ländlichen Gebieten der Irrawaddy-Region haben ihre Umweltkompetenzen gestärkt und leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

Projektphase 1

02.2026–
12.2028

1 Problem



Schulabbrüche

- 64% ♀ 69% ♂ aus armen Familien schliessen die Grundschule ab
- 71% ♀ 77% ♂ aus armen Familien schaffen den Übergang in die Mittelschule

Folgen !
• Kinderarbeit

2 Lösung

- Lehrpersonen erhalten Schulungen für kindzentrierte Umweltbildung
- Schulleitungen und Schulkomitees stärken
- Praxisnahe Leitfaden und Unterrichtsmaterialien
- Schüler*innen lernen praxisnahe Umweltkompetenzen in Umweltclubs
- Umweltbildung und Sensibilisierung für Eltern und Gemeinschaften

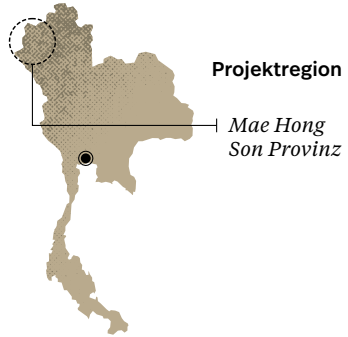
1 Problem

Die Irrawaddy-Region leidet zunehmend unter Überschwemmungen, unregelmässigen Regenfällen, extremer Hitze, Wasserknappheit und wachsender Umweltverschmutzung. Diese Belastungen treffen die Menschen direkt: Sie gefährden Gesundheit, erschweren den Alltag und bedrohen Lebensgrundlagen. Die Regierung hat diese Herausforderungen erkannt und setzt entsprechende Programme zur Sensibilisierung für Umwelt- und Klimafragen um. Diese werden jedoch hauptsächlich in Städten durchgeführt und erreichen ländliche Gebiete nicht. Dort fehlen Schulen und Gemeinden funktionierende Abfallentsorgungssysteme, sauberes Wasser und grundlegendes Umweltwissen. Zudem mangelt es Lehrpersonen meist an den erforderlichen Kenntnissen und Fähigkeiten, um Umweltbildung praxisnah zu vermitteln. In der Folge leiden besonders Schülerinnen und Schüler unter unsicheren Lernumgebungen und fehlenden Möglichkeiten, Umweltkompetenzen zu entwickeln. Dies schränkt ihren Bildungsweg und ihre Fähigkeit, nachhaltig zu handeln, massiv ein und führt zu frühen Schulabbrüchen.

2 Lösung

Mit unserem Projekt arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen darauf hin, die Bildungsqualität – und eng damit verknüpft auch die Lebensqualität – in ländlichen Gebieten der Irrawaddy-Region zu verbessern. Lehrpersonen erhalten Schulungen sowie praxisorientierte Leitfäden, um Umweltbildung kindzentriert, anschaulich und gendersensibel zu vermitteln. Schulleitungen und Schulkomitees unterstützen wir darin, Clean-&-Green-Aktionspläne zu planen und umzusetzen, wodurch die Lernumgebung schrittweise verbessert wird. Eltern und Gemeinden erhalten Sensibilisierungs- und Trainingsmassnahmen, die sie befähigen, sich aktiv an schulischen und gemeinschaftlichen Umweltaktivitäten zu beteiligen. Schülerinnen und Schüler lernen Umweltkompetenzen praxisnah, engagieren sich in Umweltclubs und wenden nachhaltige Praktiken an. Dabei stärken sie ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Naturkatastrophen und entwickeln Selbstvertrauen, um sich aktiv in ihrer Gemeinschaft einzubringen. So stärkt das Projekt Umweltkompetenzen, verbessert Lernbedingungen und fördert nachhaltige Entwicklung in Schule und Gemeinde.

Amtssprache	Thai
Hauptstadt	Bangkok
Fläche	513 000 km ²
Einwohner	71.66 Mio.



Unser Projekt

Mehrsprachige Bildung für geflüchtete Karenni-Kinder

Ziel

Karenni-Kinder in den Flüchtlingslagern erhalten Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Grundschulbildung in ihrer Muttersprache, die ihre kulturelle Identität stärkt.

Projektphase 1

07.2023–
06.2026

1 | Problem



1 | Problem

Karenni-Kinder in Flüchtlingslagern im thailändischen Mae Hong Son haben keinen Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung, die sprachlich und kulturell relevant für sie ist. Die Kinder gehören ethnischen Minderheiten an, deren Muttersprachen Kayah und Pakue im bisherigen Bildungssystem nicht berücksichtigt werden. Die verantwortliche Bildungsbehörde hat aufgrund der unklaren Zukunft der Flüchtlinge einen gemischten Lehrplan ohne klare Sprachpolitik eingeführt. Es mangelt am nötigen Fachwissen und an den Ressourcen, um eine umsetzbare Strategie zur Integration lokaler Sprachen und Kulturen zu entwickeln. Zudem fehlen geeignete muttersprach-basierte, multilinguale Lehrpläne, Materialien und geschulte Lehrkräfte, die auch Gender- und interkulturelle Aspekte berücksichtigen. Die fehlende sprachliche und kulturelle Relevanz im Unterricht verletzt das Recht der Kinder auf Bildung und Entwicklung und trägt zur sozialen Ausgrenzung bei.

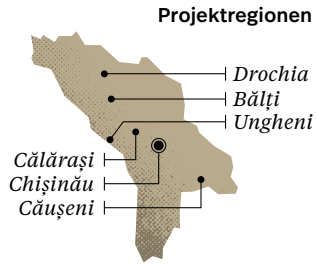
2 | Lösung

Diesen Herausforderungen treten wir entgegen, indem wir die lokalen Bildungsbehörden dabei unterstützen, eine stringente Sprachpolitik sowie eine entsprechende Lehrplanstruktur zu entwickeln. Darauf aufbauend erarbeiten wir Unterrichtspläne und -materialien in den Sprachen Kayah und Pakue, schulen Lehrpersonen im muttersprachbasierten, mehrsprachigen Unterrichten und bauen eine digitale Plattform für Unterrichtsressourcen auf. Zudem stärken wir die pädagogischen Fähigkeiten von Lehrpersonen und Bildungspersonal und integrieren Gleichstellungs- und Menschenrechtsthemen. Damit schaffen wir die Grundlage für einen Unterricht, der den Bedürfnissen der Lernenden in den Flüchtlingslagern gerecht wird und ihre kulturelle Identität stärkt.

2 | Lösung



Amtsprache	Rumänisch
Hauptstadt	Chişinău
Fläche	33 000 km ²
Einwohner	2.38 Mio



Unser Projekt

Inklusive Bildung für Kinder mit Lern- und Sprachförderbedarf

Ziel

Kinder mit Sprach-, Kommunikations- und Lernschwierigkeiten erhalten eine inklusive, gerechte und qualitativ hochwertige Bildung, die ihre individuellen Fähigkeiten fördert.

Projektphase 3

01.2026–
12.2028

1 Problem

Inklusion scheitert an der Umsetzung

70% der Kinder mit Behinderungen sind nicht offiziell registriert

Soziale Folgen

- Bildungsrückstände
- Geringes Selbstvertrauen
- Soziale Isolation

Erhöhtes Risiko für Schulabbrüche



Eltern sind schlecht informiert und kaum eingebunden

+



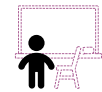
Lokale Behörden investieren zu wenig in inklusive Bildung

+



Kinder mit Entwicklungsstörungen werden oft zu spät erkannt

+



Schulen fehlt Personal, Material und Tools für frühe Förderung

2 Lösung



Evaluationstools entwickeln und Interventionsmodell einführen



Lehrkräfte und Expert*innen weiterbilden



Kinder mit Förderbedarf durch Aktivitäten und Interventionen unterstützen



Eltern in Begleitung und Diskriminierungsprävention stärken

1 Problem

Kinder mit Sprach-, Kommunikations- und Lernschwierigkeiten haben in Moldawien nicht die gleichen Bildungschancen wie ihre Altersgenossen. Besonders betroffen sind Mädchen und Jungen in ländlichen und einkommensschwachen Regionen, die häufig von frühzeitiger Diagnose, individueller Förderung und inklusiven Angeboten ausgeschlossen sind.

Obwohl Moldawien über politische Rahmenbedingungen für inklusive Bildung verfügt, mangelt es an der Umsetzungskapazität. Schulen fehlen qualifizierte Lehrpersonen, methodische Materialien und Screening-Tools, um Kinder früh zu identifizieren und gezielt zu fördern. Ressourcenzentren betreuen meist nur offiziell anerkannte Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, während viele Kinder mit funktionalen Beeinträchtigungen aussen vor bleiben.

Auch Eltern sind häufig wenig informiert, vermeiden Tests aus Angst vor Stigmatisierung und werden kaum in die Unterstützung ihrer Kinder einbezogen. Gleichzeitig investieren lokale Behörden unzureichend in inklusive Bildung.

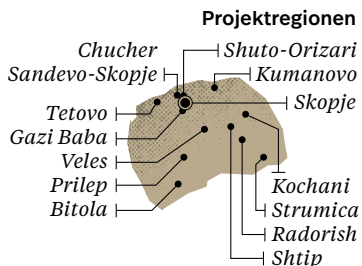
Diese Defizite führen zu Bildungsrückständen, geringem Selbstvertrauen, sozialer Isolation und einem höheren Risiko für Schulabbrüche.

2 Lösung

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, werden Schulen darin unterstützt, inklusive Lehr- und Lernmethoden umzusetzen. Lehrkräfte erhalten Fortbildungen und fachliche Begleitung, um individuelle Förderpläne zu erstellen, diskriminierungsfreie und geschlechtergerechte Lernumgebungen zu gestalten und soziale Integration zu fördern. Extracurriculare Aktivitäten helfen Kindern mit Sprach-, Kommunikations- und Lernschwierigkeiten, ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

Eltern werden durch praxisnahe Workshops gestärkt, ihre Kinder gezielt zu begleiten. Institutionell werden sonderpädagogische Expert*innen geschult, Evaluationsinstrumente entwickelt und das Psycho-Pädagogische Interventionsmodell eingeführt. So entsteht ein System, das Kindern mit Sprach-, Kommunikations- und Lernschwierigkeiten dauerhaft gleichberechtigten Zugang zu hochwertiger, inklusiver Bildung ermöglicht.

Amtssprache	Mazedonisch
Hauptstadt	Skopje
Fläche	25 000 km ²
Einwohner	1.79 Mio.



Unser Projekt

Stärkung der Inklusion von Kindern mit besonderen Bildungsbedürfnissen

Ziel

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben gleichen Zugang zu inklusiver, hochwertiger Bildung und erhalten individuelle Unterstützung.

Projektphase 3

01.2026–
12.2028

1 Problem

Schulen

Lehrpersonen + Fachpersonal



Mädchen

mit Behinderungen und Roma-Mädchen besonders vulnerabel

Gründe

Risiko Frühheirat | schlechte Erfassung in Einschulungsdaten | kulturelle Normen



Folgen

- Diskriminierungen im Bildungsalltag
- Verzögerte Alphabetisierung
- Vorzeitiger Schulabbruch
- Soziale Ausgrenzung

2 Lösung



Eltern stärken und vernetzen



Individuelle Förderung ausbauen



Früherkennung und Frühintervention verbessern



Unterstützung nationaler Institutionen bei der Umsetzung inklusiver Bildung



Schulung für Lehrkräfte und Schulpersonal

1 Problem

Kinder mit besonderen Bildungsbedürfnissen sowie Kinder aus schutzbedürftigen Familien haben in Nordmazedonien nicht die gleichen Bildungschancen wie ihre Altersgenossen. Oft werden ihre Bedürfnisse vom Bildungssystem ignoriert, wodurch sie ausgeschlossen werden. Mädchen mit Behinderungen und Roma-Mädchen sind besonders vulnerabel.

Nordmazedonien verfügt zwar über einen soliden politischen Rahmen für Inklusion, Kinderrechte und Geschlechtergleichstellung in der Grundschulbildung. Die Umsetzung bleibt jedoch schwierig, da Kapazitäten und koordinierte Unterstützung fehlen. Besonders kritisch ist der Mangel an Fachpersonal, vor allem Sonderpädagogen und Sprachtherapeuten.

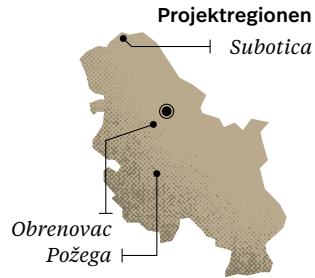
An den Schulen bestehen derzeit keine angemessenen Bedingungen für die Integration von Kindern mit speziellen Lernbedürfnissen. Lehrpersonen erhalten kaum Ausbildung in inklusivem oder individuellem Unterricht. Fehlende fachliche Weiterbildungen, unzureichende politische Umsetzung und gesellschaftlicher Widerstand erschweren die integrative Bildung zusätzlich.

2 Lösung

Unser Projekt zielt darauf ab, die einschlägigen nationalen Institutionen bei der systemischen Implementierung einer inklusiven und integrativen Bildung zu unterstützen und die Entwicklung einer nationalen digitalen Plattform zur einheitlichen Bereitstellung von Ressourcen und Leitlinien zu fördern. Ergänzend werden ein nationales Zertifizierungssystem für Modellschulen für inklusive Bildung eingeführt sowie kommunale Mechanismen und mobile multidisziplinäre Teams gestärkt.

Kinder, die nie in der Primarschule eingeschrieben waren oder diese frühzeitig abgebrochen haben, erhalten eine individuelle Unterstützung. Besonders gefährdete Kinder werden durch Stipendienprogramme unterstützt. Lehrpersonen und Schulpersonal fördern wir durch praxisorientierte Fortbildungen in interkultureller Bildung, in der Umsetzung kindzentrierter Lehrmethoden, im Einsatz Assistiver Technologie sowie in der effizienten Umsetzung des Konzepts und der Standards für inklusive Bildung. Ergänzend werden Eltern einbezogen und Kooperationen mit Universitäten gefördert, um inklusive Bildung nachhaltig auf allen Ebenen zu verankern.

Amtssprache	Serbisch
Hauptstadt	Belgrad
Fläche	77 000 km ²
Einwohner	6.58 Mio.



Unser Projekt

Inklusive Bildung für alle Kinder

Ziel

Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf erhalten einen besseren Zugang zu inklusiver und qualitativ guter Bildung.

Projektphase 1

01.2026–
12.2028

1 Problem

Hohe Diskriminierung von Kindern mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten

1/2 besucht segregierte Schulen

Anzahl Schüler mit individuellen Bildungsplänen an Regelschulen steigt

gleichzeitig

Schule
Schulleitung fehlt inklusive Führungskompetenz
Fehlende individuelle, kindzentrierte Unterrichtsmethoden
Lehrpersonen schlecht vorbereitet für inklusiven Unterricht

+

National
Zu wenig Unterstützung für Regelschulen durch Ressourcenzentren
Fehlende klare Inklusionsrichtlinien
Keine zentrale Plattform für inklusive Ressourcen und Tools

+

Lokal
Unzureichende Koordinationsmechanismen
Begrenzter Zugang zu Unterstützungsleistungen

schlechte Lernergebnisse und schwache Grundkompetenzen
bei Kindern aus Armut, Migration und Roma-Mädchen

Chancen Integration in die Gesellschaft
Chancen Ausweg aus der Armut

Folgen
limitierte Bildungs- und Berufschancen

2 Lösung

Unterrichtsqualität und individuelle Förderung verbessern

Lehrkräfte in diskriminierungsfreiem Unterricht fortbilden

Eltern aktiv in die Schulbegleitung einbeziehen

Daten, Zusammenarbeit und Leitlinien für inklusive Bildung stärken

1 Problem

In Serbien ist inklusive Bildung ein zentrales Ziel der Bildungsvision bis 2030 und steht im Einklang mit SDG 4. Trotz Fortschritten sind Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf – insbesondere Kinder mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten sowie Roma-Kinder – weiterhin stark von Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen. Viele besuchen segregierte Schulen oder werden in Sonder- bzw. Förderklassen innerhalb regulärer Schulen unterrichtet.

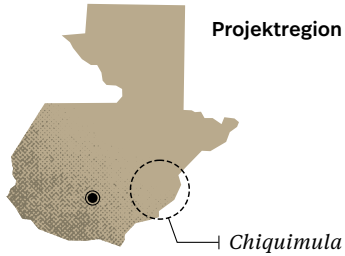
Gleichzeitig steigt die Zahl der Kinder, die nach individuellen Bildungsplänen lernen. Doch vielerorts fehlt es an wirksamer Unterstützung, und bestehende Vorgaben werden nicht konsequent umgesetzt. Lehrkräfte sind oft nicht ausreichend darauf vorbereitet, Unterricht an unterschiedliche Lernbedürfnisse anzupassen. Das führt zu schlechteren Lernergebnissen, schwachen Grundkompetenzen und eingeschränkten Bildungs- und Berufschancen – besonders für Kinder aus armutsbetroffenen Familien, Migrantinnen- und Flüchtlingskinder sowie Roma-Mädchen.

2 Lösung

Auf institutioneller Ebene unterstützt das Projekt Schulen dabei, die Bildungsqualität für alle Kinder zu verbessern. Schulleitungen, Schulteams für inklusive Bildung und Lehrkräfte werden geschult und durch Mentoring begleitet. Im Fokus stehen inklusive Schulentwicklung, differenzierter Unterricht und kindzentriertes Lernen. Gleichzeitig werden Mechanismen der gegenseitigen Unterstützung aufgebaut und die aktive Teilnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen an Schulparlamenten gefördert, damit sie besser in den Schulalltag integriert sind.

Auf lokaler und nationaler Ebene stärkt das Projekt die intersektorale Zusammenarbeit. Lokale Inklusionsräte koordinieren Unterstützung für Kinder und Familien gemeinsam mit Ressourcenzentren, sektorübergreifenden Kommissionen und externen Fachpersonen. Ein Netzwerk zwischen Eltern und Fachpersonen fördert Austausch und Beratung. In Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium werden zudem Verfahren verbessert und Materialien über eine nationale Webplattform verbreitet, damit inklusive Praktiken langfristig in Schulen verankert und ausgeweitet werden können.

Amtssprache	Spanisch
Hauptstadt	Guatemala-Stadt
Fläche	109 000 km ²
Einwohner	18.4 Mio.



Unser Projekt

Bessere Bildung für Kinder in der Region Chiquimula

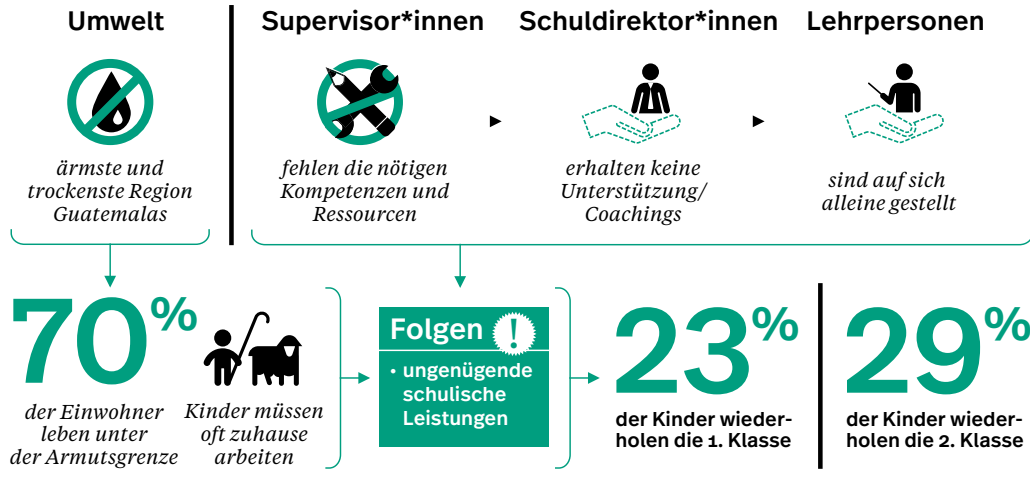
Ziel

Die Kinder aus dem Departement Chiquimula sind auf ihr zukünftiges Berufsleben, die staatsbürgerliche Beteiligung und ein friedliches Zusammenleben vorbereitet.

Projektphase 3

01.2024–
12.2026

1 | Problem



2 | Lösung



1 | Problem

Chiquimula gehört zu den ärmsten und trockensten Regionen Guatemalas. Viele Kinder, vor allem Mädchen, müssen zuhause mitarbeiten und können sich nicht genügend auf die Schule konzentrieren. Dies spiegelt sich in ihren schulischen Leistungen wider: Fast jedes vierte Kind wiederholt die erste Klasse. In der zweiten Klasse liegt die Wiederholungsrate bei 29 Prozent.

Diese ungenügenden Leistungen sind einer Reihe von Verkettungen unglücklicher Umstände innerhalb des Bildungssystems geschuldet. Supervisor*innen fehlen die nötigen Kompetenzen und Ressourcen, um Schulleitungen und Lehrpersonen regelmässig zu begleiten. Schulleitungen erhalten kaum spezifische Weiterbildung für Schulführung und pädagogisches Management und haben keine Strategien für die Zusammenarbeit mit Familien von Kindern mit Lernschwierigkeiten. Lehrpersonen sind unzureichend ausgebildet und nicht auf dem aktuellen Stand in Sprache, Kommunikation, logisch-mathematischem Denken, Gender und Inklusion; zudem fehlen ihnen geeignete Lernmaterialien

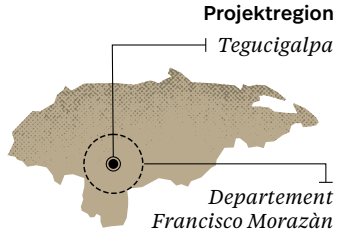
Dies alles führt dazu, dass Kinder in der Region Chiquimula die erwarteten und nötigen Fähigkeiten in den Bereichen Alphabetisierung, Mathematik und Staatskunde nicht erreichen.

2 | Lösung

Unser Projekt stärkt die Qualität des Unterrichts, indem es die Supervisor*innen gezielt ausbildet und ihnen Werkzeuge an die Hand gibt, um Schulleitungen und Lehrpersonen regelmässig und wirksam zu begleiten. Unterstützt von unserer lokalen Partnerorganisation Fe y Alegría übernehmen sie eine aktive Rolle in der Schulentwicklung.

Schulleitungen lernen, ihre Schulen besser zu organisieren und enger mit Familien von Kindern mit Lernschwierigkeiten zusammenzuarbeiten. Lehrpersonen erweitern ihre fachlichen und didaktischen Kompetenzen in Sprache, Kommunikation und Mathematik. Zusätzlich entwickeln wir neue analoge und digitale Lernmaterialien, die den Unterricht vereinfachen und den Kindern bessere Lernchancen bieten. So werden die Rahmenbedingungen für einen langfristigen Erfolg geschaffen.

Amtssprache	Spanisch
Hauptstadt	Tegucigalpa
Fläche	112 000 km ²
Einwohner	10.82 Mio.



Unser Projekt

Freude am Lernen

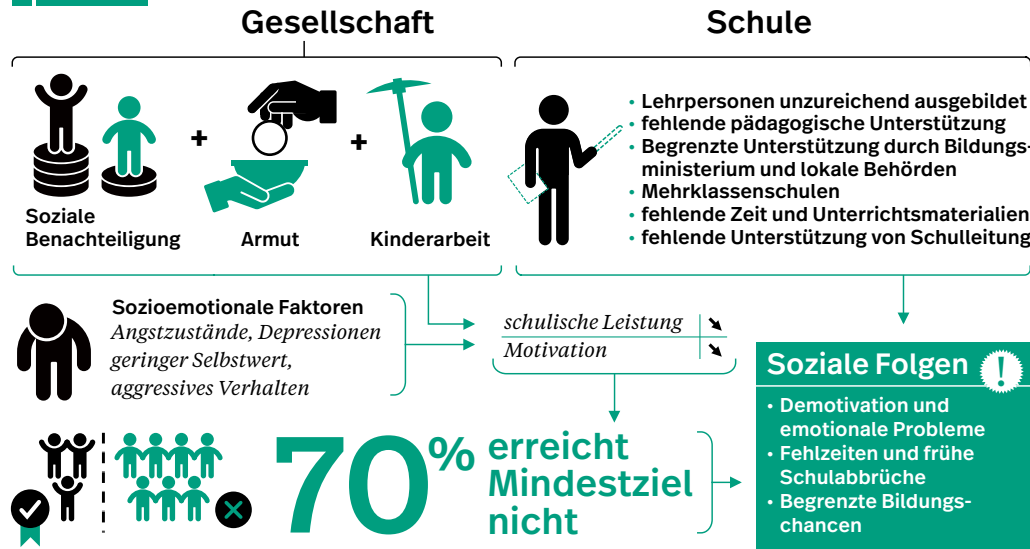
Ziel

Kinder und Jugendliche der Gemeinden San Buenaventura, Santa Ana und Ojojona steigern in einer sicheren, gewaltfreien und förderlichen Lernumgebung ihre schulischen Leistungen.

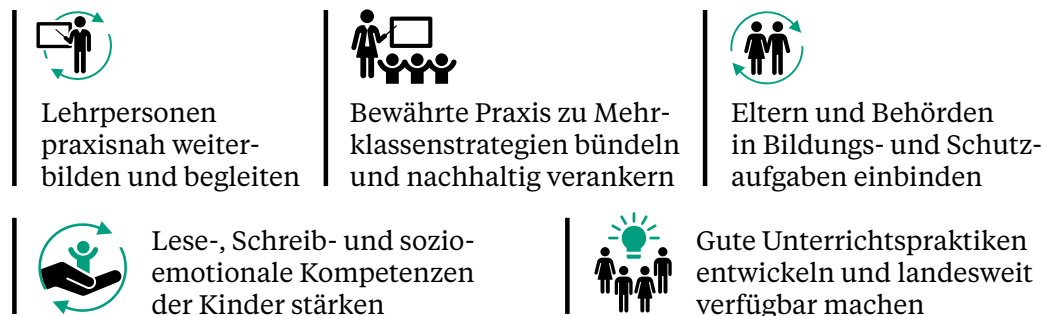
Projektphase 3

01.2026 – 12.2026

1 Problem



2 Lösung



1 Problem

Armut und soziale Benachteiligung prägen den Alltag vieler Familien in den Gemeinden San Buenaventura, Santa Ana und Ojojona. Viele Kinder müssen neben der Schule arbeiten oder Hausarbeit leisten, was ihre Lernzeit stark einschränkt und zu niedrigen Leistungen in Lesen und Schreiben führt. Lehrpersonen sind häufig unzureichend ausgebildet und erhalten kaum pädagogische Unterstützung. Schulen mit mehreren Jahrgangsstufen in einer Klasse oder nur einer Lehrperson kämpfen mit Zeitmangel, fehlenden Materialien und unzureichender Schulführung. Auch die Unterstützung durch das Bildungsministerium und lokale Behörden ist begrenzt: Kontinuierliche Weiterbildung für Lehrpersonen, gezielte Aufsicht oder die Aktivierung von Strukturen wie den kommunalen Räten zur Garantie von Kinderrechten finden kaum statt. Diese Defizite führen zu Demotivation, emotionalen Problemen, Fehlzeiten, Schulabbrüchen und begrenzten Bildungschancen.

2 Lösung

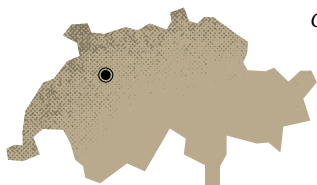
Unser Projekt zielt darauf ab, die Lese- und Schreibfähigkeiten sowie die sozio-emotionalen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu stärken. Kinder in besonders vulnerablen Situationen erhalten gezielte Unterstützung. Lehrpersonen werden durch praxisnahe Weiterbildungen befähigt, ihre Unterrichtskompetenzen auszubauen und die Kinder sowohl fachlich als auch emotional zu fördern. Schulleitungen und lokale Bildungsbehörden werden gestärkt, um die pädagogische Begleitung, Aufsicht und Verantwortung für die Qualität der Bildung nachhaltig zu übernehmen.

Eltern, Gemeindemitglieder und kommunale Behörden werden aktiv in die Bildungs- und Schutzaufgaben eingebunden, um gemeinsam die Rechte der Kinder zu sichern. Die Massnahmen werden an den Schultyp und die Lage angepasst, insbesondere für Mehrklassen- und Ein-Lehrer-Schulen, wobei erprobte Mehrklassenstrategien angewendet werden. Gute Unterrichtspraktiken werden ausgetauscht, in einem virtuellen Kurs aufbereitet und perspektivisch auf nationaler Ebene institutionalisiert, sodass sie langfristig für Lehrpersonen landesweit verfügbar sind.

Amtssprache	Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch
Hauptstadt	Bern
Fläche	41 285 km ²
Einwohner	9.08 Mio.

Projektregion

Gesamte Schweiz



Unser Projekt

Programm Medienbildung

Ziel

Kinder und Jugendliche stärken ihre Medienkompetenz und leben Werte wie Toleranz, Respekt und Meinungsvielfalt.

1 Problem

100% 

der Kinder und Jugendlichen nutzen das Internet und haben Zugang zu Mediengeräten

Gesellschaft +
überfordert von rasanter Entwicklung der Digitalisierung



Unterricht +
Mediengeräte sind integriert: Medienkonzepte fehlen

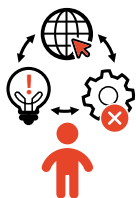


Schulalltag
wenig Zeit für Themen wie

- Kinderrechte
- Diskriminierung
- Rassismus



fehlende Medienkompetenz*



Folgen 

- fehlende Orientierung, Sicherheit und Schutz in vernetzter Welt
- kein Bewusstsein für Wirkung von Medien

*Fähigkeit, Infos aus Internet kritisch zu bewerten und zu hinterfragen

2 Lösung



Medienpädagogische Workshops



Medium Radio als praktisches Übungsfeld



Eigene Sendung gibt Kindern eine Stimme



Fachliche Unterstützung Schulen Lehrplan 21

1 Problem

Der Ausbau der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie die starke Präsenz sozialer Medien im Alltag stellen Kinder, Eltern, Schulen und Lehrpersonen vor wachsende Herausforderungen.

Kinder und Jugendliche benötigen in der neu geschaffenen Öffentlichkeit und vernetzten Welt Orientierung, Sicherheit, Schutz und Sensibilisierung im Umgang mit digitalen Medien. Zudem ist es für Lehrpersonen herausfordernd, Themen wie Rassismus, Diskriminierung oder Kinder- und Menschenrechte umfassend im Unterricht zu behandeln.

2 Lösung

Unser Programm Medienbildung füllt diese Lücken durch gezielte Medien- und Radioprojekte. Im Setting des Kinderdorfs oder in den Radiobussen vor Ort an den Schulen können wir in Workshops medienpädagogisch arbeiten. Audio, Radio und Podcast werden eingesetzt, um über eigene Werte und Meinungen nachzudenken zu lassen. Kinder und Jugendliche reflektieren ihr Verhalten, lernen, eigene Gedanken auszudrücken und differenziert mitzuteilen. Unser medienpädagogisches Team fördert kritische Medienbildung und begleitet die Teilnehmenden, während sie sich mit konkreten gesellschaftlichen Fragestellungen aus ihrem Alltag auseinandersetzen.

In Kleingruppen und Teams suchen die Schüler*innen gemeinsam Antworten auf diese Fragen. In eigenen Audio-, Radio- und Podcast-Produktionen teilen sie ihre Erkenntnisse einem breiten Publikum mit. Das Erlernen aktiver Medienarbeit, inklusive Audio- und Podcast-Produktionen, sowie eigenständige Recherchen zu Themen wie Kinderrechte, Anti-Diskriminierung, Anti-Rassismus oder Zivilcourage sind zentral. Dabei stehen auch Sprach- und Textverständnis sowie journalistische Grundlagen im Fokus.

Wir schärfen das Bewusstsein für das Funktionieren von Medien und deren Wirkung. Diese Art des Lernens trägt zur Selbstständigkeit bei und fördert die individuelle sowie kollektive Verantwortung der Kinder und Jugendlichen.

Amtssprache	Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch
Hauptstadt	Bern
Fläche	41 285 km ²
Einwohner	9.08 Mio.

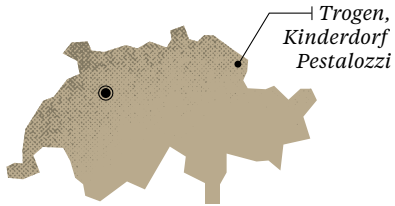
Unser Projekt

Interkulturelle Austauschprojekte

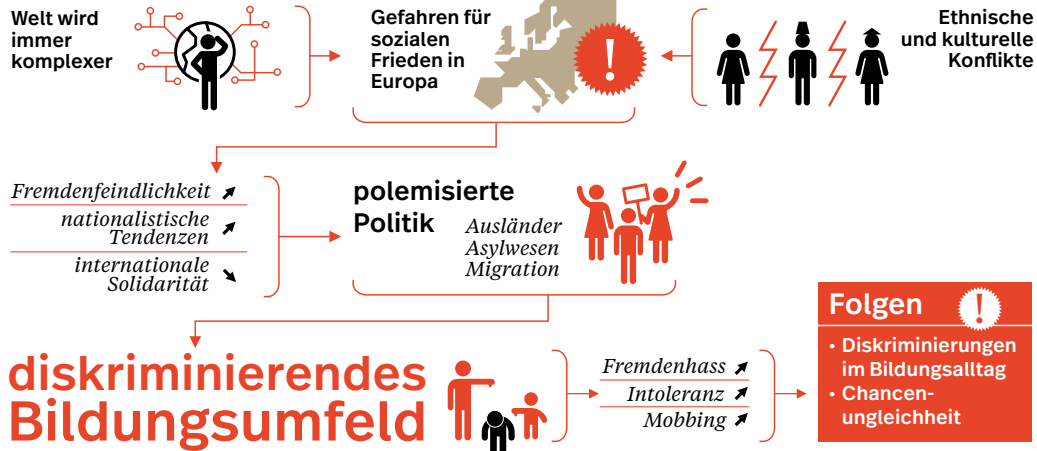
Ziel

In der direkten Begegnung mit Gleichaltrigen fremder Kulturen und Länder bauen Kinder und Jugendliche Vorurteile ab und lernen die Grundlagen des friedlichen Zusammenlebens.

Projektregion



1 | Problem



2 | Lösung



1 | Problem

Die Welt, in der Jugendliche heute aufwachsen, wird zunehmend komplexer. Der soziale Frieden und der soziale Zusammenhalt sind in Gefahr. In allen europäischen Ländern, inklusive der Schweiz, erstarben Fremdenfeindlichkeit sowie nationalistische und demokratiefeindliche Tendenzen. Anstelle von internationaler Solidarität rücken Nationalismus und eigene Interessen in den Vordergrund. Konflikte zwischen ethnischen Gruppen oder Konflikte, deren Leidtragende vorwiegend Angehörige ethnischer Minderheiten sind, treffen wir fast jederzeit und überall an.

Diese Umwälzungen machen sich nicht nur im Bildungsbereich bemerkbar, wo Diskriminierung, Mobbing, Fremdenhass oder Intoleranz merklich zunehmen. Auch im politischen Diskurs sind Themen wie Ausländer, Migration oder Asylwesen ständig präsent. Eine zunehmende Polemisierung ist bemerkbar.

2 | Lösung

Mit unseren interkulturellen Austauschprojekten setzen wir dort an, wo die grösste Veränderung möglich ist: bei den Kindern und Jugendlichen. Denn sie sind nicht von Natur aus ängstlich und skeptisch gegenüber Unbekanntem. Im Gegenteil: Sie sind neugierig, offen und bereit für neue Erfahrungen.

In der direkten Begegnung mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern lernen sie Vorurteile zu reflektieren und abzubauen. In der Gruppe üben sie auf spielerische Art und Weise Konfliktlösungsstrategien. Wenn Kinder und Jugendliche interkulturelle Verständigung erlernen, verfügen sie über das Rüstzeug, um kulturellen Konflikten, Diskriminierung oder Vorurteilen wirksam vorzubeugen und zu entgegnen.

Das Zusammenleben im Kinderdorf, die themenbezogene pädagogische Arbeit und die gemeinsame Freizeitgestaltung fördern die individuellen Sozial- und Selbstkompetenzen sowie die interkulturelle Sensibilität, die eine Grundvoraussetzung für ein friedliches Zusammenleben sind.

Amtssprache	Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch
Hauptstadt	Bern
Fläche	41 285 km ²
Einwohner	9.08 Mio.

Unser Projekt

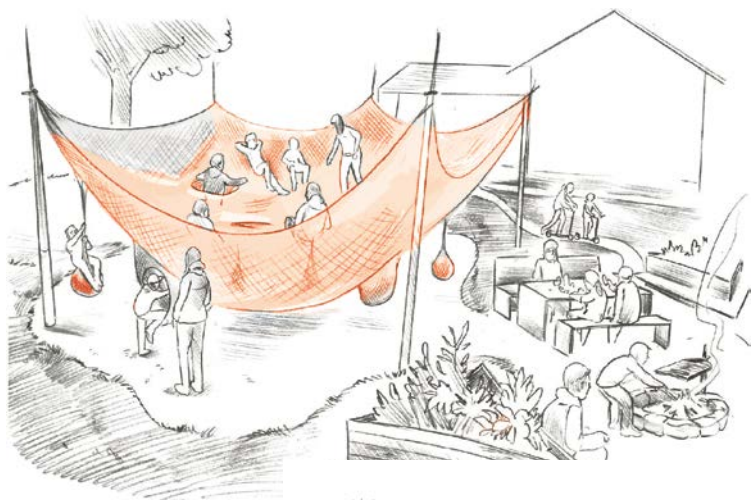
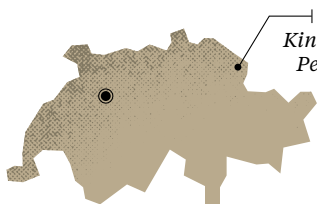
Unser Dorf, ein Blick in die Zukunft

Ziel

Das Begegnungszentrum Kinderdorf bewirkt mit verschiedenen touristischen Produkten und Angeboten eine stärkere Belebung des Kinderdorfes und eine nachhaltige Eigenwirtschaftlichkeit.

Projektregion

Trogen,
Kinderdorf
Pestalozzi



Vision des Begegnungs-
ortes Kinderdorf, an
dem unsere Arbeit auf
moderne und nach-
haltige Art erlebbar wird.
(Skizzen: Erlebnisplan
Schweiz AG)

Das Kinderdorf in Trogen ist das Herz unserer Stiftung. Die Häuser symbolisieren den Anfang und erinnern daran, wie tausende Kriegswaisen Zuflucht, Zuneigung und ein neues Zuhause fanden. Das Dorf hoch über dem Bodensee steht auch für den Weitblick des Gründervaters Walter Robert Corti. Für seine Vision eines Begegnungsortes, an dem das friedliche Zusammenleben gelernt und in die Welt hinausgetragen werden kann.

Wo die Reise hinführt

Der Zahn der Zeit nagt an den Gebäuden. Der Renovationsbedarf wächst von Jahr zu Jahr. Wir sind am Punkt angelangt, wo Investitionen in die Infrastruktur zwingend nötig werden. Wir wollen das Kinderdorf weiterentwickeln – genauso, wie wir über die Jahrzehnte auch unsere Projekte und Programme dem Wandel der Zeit angepasst haben.

Uns schwebt ein Kinderdorf vor, das Besucher*innen auf spielerische und erlebnisreiche Art mit den Themen unserer Arbeit konfrontiert. Ein Ausflugsziel für Familien und Kinder, welches über das persönliche Entdecken Sensibilisierungswirkung erzielen kann. Ein Begegnungsort, an dem Entwicklungszusammenarbeit erlebbar wird – auf moderne und nachhaltige Art.

Ein weiterer Handlungsstrang sind Tagungen und Events. Gelingt es uns, auf diesem Weg noch mehr Menschen ins Kinderdorf zu holen, so schaffen wir eine Vielzahl neuer Berührungspunkte mit unserer Arbeit.

Warum sie wichtig ist

Ein zeitgemässes Dorf bildet das Fundament, um unser Kerngeschäft nachhaltig intensivieren zu können. Unsere Bekanntheit wächst mit jedem zusätzlichen Gastierenden. Gelingt es, die Besuchenden während ihres Aufenthaltes im Kinderdorf zu berühren, werden sie zu Botschafter*innen, welche die Bedeutung unserer Arbeit in der Schweiz und im Ausland in die Welt hinaustragen.

Als Stiftung ist es unser Ziel, so viele Kinder und Jugendliche wie möglich zu erreichen. Darüber hinaus wollen wir unsere Themen an ein breiteres Publikum herantragen. Dabei spielt das Dorf als Begegnungsort eine zentrale Rolle. Um die Infrastruktur, und nicht nur die inhaltliche Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, langfristig sichern zu können, braucht es die Diversifikation in nachhaltige und sinnstiftende Erlebnisse. Damit sich Inhalt und Infrastruktur gegenseitig befruchten können.

Stiftungsrat

Rosmarie Quadranti, Illnau, Präsidentin
 Prof. Dr. Sven Reinecke, St. Gallen, Vizepräsident
 Claudia Fichtner, Trogen
 Beatrice Heinzen Humbert, Thalwil
 Prof. Dr. Rolf Gollob, Zürich
 Susann Möse-Hüppi, St. Gallen
 Corinne Ruckstuhl, Rehetobel
 Röbi Koller, Zürich und Braunwald

Geschäftsleitung

Martin Bachofner, Vorsitzender der Geschäftsleitung
 Bertha Camacho, Leiterin Programme
 Christian Egli, Leiter Zentrale Dienste
 Damian Zimmermann, Leiter Bildung
 Stephan Schwab, Leiter Dorf

Revision

KPMG

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi erstellt ihre Jahresrechnung in Schweizer Franken. Die Rechnungslegung erfolgt nach Swiss GAAP FER 21, den Bestimmungen des Schweizer Obligationenrechts, den Standards der ZEWOW sowie den Bestimmungen der Stiftungsstatuten. Im Sinne einer transparenten und umfassenden Berichterstattung einer ordentlichen Revision unterzogen.

Partner und Netzwerke

Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA)
 Glückskette Schweiz
 Éducation21: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 Netzwerk Kinderrechte Schweiz
 Schweizer Netzwerk für Bildung und Internationale Zusammenarbeit

Impressum

Text, Redaktion und Bilder:
 Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
 Layout und Satz: Andrin Schenk
 Druck: brain'print AG

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
 Kinderdorfstrasse 20
 9043 Trogen
 +41 71 343 73 73
 service@pestalozzi.ch

Nachhaltige Entwicklungsziele

Unsere Arbeit trägt zur Erreichung folgender Nachhaltigkeitsziele bei:

- | | |
|---------|---|
| Ziel 4 | Hochwertige Bildung |
| Ziel 5 | Geschlechtergleichheit |
| Ziel 13 | Massnahmen zum Klimaschutz |
| Ziel 16 | Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen |

Kinderrechtskonvention

Besonders relevante Artikel für unsere Arbeit:

- | | |
|------------|--|
| Artikel 2 | Recht auf Nicht-Diskriminierung |
| Artikel 12 | Recht auf Berücksichtigung der Meinung |
| Artikel 13 | Recht auf Meinungsfreiheit |
| Artikel 17 | Recht auf Zugang zu Medien |
| Artikel 28 | Recht auf Bildung |

Bankverbindung

Postfinance
 PC: 90-7722-4
 Swift/BIC: POFICHBEXX
 IBAN: CH37 0900 0000 9000 7722 4

[pestalozzi.ch](https://www.pestalozzi.ch)

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Kinderdorfstrasse 20
9043 Trogen

